

Redaktion:

Fachgruppe Gerontopsychiatrie

c/o NLKH Lüneburg

Am Wienebütteler Weg 1

21339 Lüneburg

Kerstin Löding-Blöhs Telefon: 04131 / 601416

Sprecherin der Fachgruppe

Stand Februar 2007

Einleitung

Viele Fragen tauchen auf, wenn Menschen krank werden. Das gilt auch und besonders bei psychischen Veränderungen von älteren Menschen.

- Handelt es sich um normale Alterserscheinungen oder um ernsthafte Erkrankungen?
- Wie sehen die im Alter häufiger vorkommenden psychischen Störungen und Erkrankungen aus?
- Welche Möglichkeiten zur Vorbeugung und Behandlung gibt es?
- In welchen Fällen hilft die Kranken- oder Pflegeversicherung und wo können Hilfen beantragt werden?
- Wo finde ich die richtigen Ansprechpartner/innen?

In diesem Ratgeber werden psychische Auffälligkeiten, die im Alter eine größere Rolle spielen, kurz erläutert. Der Schwerpunkt liegt hier auf deren Frühsymptomen. Das rechtzeitige Erkennen bahnt den Weg für eine frühzeitige und erfolgsversprechende Behandlung.

Außerdem werden kompetente Ansprechpartner/innen in Stadt und Landkreis Lüneburg aufgeführt. An den genannten Stellen kann beraten, direkt geholfen oder an die richtige Stelle weiter vermittelt werden. Entstanden ist dieser Ratgeber in der Fachgruppe Gerontopsychiatrie des Sozialpsychiatrischen Verbundes Lüneburg. In der Fachgruppe Gerontopsychiatrie (Alterspsychiatrie) haben sich Fachkräfte aus Heimen, Pflegediensten, Beratungsstellen , Krankenhäusern und niedergelassene Ärzte zusammengeschlossen, die mit der Behandlung, Betreuung, Versorgung und Pflege von älteren psychisch veränderten Menschen vertraut sind.

Psychische Auffälligkeiten im Alter

Alzheimer-Syndrom

Ein zunehmender Verlust von Nervenzellen und Nervenzellkontakten im Gehirn ist das Kennzeichen der Alzheimer-Erkrankung. Das Erkrankungsrisiko steigt mit höherem Alter deutlich an. Der Beginn der Erkrankung ist wegen des schleichenden Verlaufs nicht genau erkennbar. Nach meist mehrjährigem Verlauf kommt es schließlich zur Demenz.

Erste Anzeichen sind vor allem langsam einsetzende Störungen der Merkfähigkeit. In der Regel werden dann kürzlich aufgetretene Ereignisse schneller vergessen, während das sogenannte Langzeitgedächtnis gut funktioniert. Entsprechend wird die Orientierungsfähigkeit hinsichtlich der Zeit oder des Ortes beeinträchtigt. Auch unerklärliche Veränderungen im Verhalten z.B. Anhänglichkeit oder Aggressivität gegenüber Bezugspersonen oder Rückzugstendenzen können vorkommen.

Im weiteren Verlauf der Krankheit lassen Gedächtnis und Orientierungsfähigkeit mehr und mehr nach. Oft kommt es nun auch zu starken Veränderungen im Verhalten, wodurch sich Probleme im Zusammenleben ergeben können. Mit zunehmendem Krankheitsverlauf werden die Betroffenen hilfebedürftiger.

Halten die hier beschriebenen Veränderungen längere Zeit an oder nehmen sie weiter zu, sollte auf jeden Fall eine ärztliche Untersuchung erfolgen. Mit den heute verfügbaren Medikamenten lässt sich der Krankheitsverlauf gerade im frühen Krankheitsstadium oft günstig beeinflussen. Eine gezielte Betreuung und Pflege sowie die Beratung von Angehörigen ist in allen Krankheitsphasen sinnvoll.

Demenz

Durch ganz unterschiedliche Einflüsse kann es in jedem Lebensalter zu einer Erkrankung oder Schädigung des Gehirns kommen. Im Alter spielen die Alzheimer-Erkrankung und Hirndurchblutungsstörungen (z.B. Schlaganfälle) eine führende Rolle. Bei Verletzungen, Entzündungen oder Tumoren des Gehirns werden ebenfalls Hirnregionen in Mitleidenschaft gezogen.

Bei vielen dieser Erkrankungen sind die Krankheitssymptome nur gering oder vorübergehend vorhanden. Bei einem Teil der Betroffenen kommt es aber zu einer fortschreitenden oder anhaltenden Beeinträchtigung der psychischen Funktionen.

Von einer Demenz spricht man bei einer länger andauernden oder anhaltenden, deutlichen Abnahme der Gedächtnisfunktion. Auch das Denkvermögen und damit die intellektuelle Leistungsfähigkeit sind herabgesetzt. Alltägliche Dinge wie Waschen, Ankleiden, Essen und persönliche Hygiene fallen schwer. Daneben sind oft auch andere seelische Funktionen betroffen, z.B. das Gefühlsleben, der Antrieb und das Sozialverhalten.

Ab einem bestimmten Schweregrad sind Menschen mit einer Demenz nicht mehr zu einem eigenständigen Leben in der Lage.

Bei Verdacht auf eine (beginnende) Demenz sollte so früh wie möglich eine ärztliche Untersuchung erfolgen. Die Behandlung orientiert sich dann an der jeweiligen Ursache und dem aktuellen Krankheitsstadium.

Depressionen

Zu den häufigsten seelischen Veränderungen überhaupt gehören die Depressionen. Nicht immer ist die Ursache für das Auftreten einer Depression erkennbar. Gerade im Alter wird sie aber häufig begünstigt oder hervorgerufen durch den Verlust wichtiger Personen, z.B. des Ehepartners. Konflikte, Rückzug aus dem Beruf, ein Ortswechsel mit Aufgabe des vertrauten sozialen Umfeldes sind weitere Risikofaktoren für eine Depression. Angst vor der eigenen Vergänglichkeit, eine schwere Erkrankung oder chronische Schmerzen kommen ebenfalls als Ursachen in Betracht.

Depressionen beginnen vielfach schleichend und können sich unbehandelt über längere Zeit hinziehen. Typische Symptome sind Niedergeschlagenheit, traurige Stimmung, Pessimismus und Grübeln. Das sonst vorhandene Interesse an bestimmten Dingen lässt nach. Lustlosigkeit und Mattheit stellen sich ein. Gleichzeitig besteht oft eine Schlafstörung. Lässt der Appetit nach, kommt es nicht selten zu einem deutlichen Gewichtsverlust.

Bei älteren Menschen zeigen sich im Verlauf einer Depression auch öfter Gedächtnisstörungen, **die aber nicht mit einer Demenz verwechselt werden dürfen**. Außerdem gibt es bei Älteren häufig körperlich erlebte Symptome im Zusammenhang mit Depressionen. Sie lenken den Blick zunächst auf innere Organe und verzögern das rechtzeitige Erkennen der eigentlichen Erkrankung.

Die Erfolgsaussichten einer Therapie sind bei Depressionen insgesamt recht gut. Oft kann der Krankheitsverlauf mit einer frühzeitig einsetzenden Behandlung deutlich verkürzt werden.

Gedächtnisstörungen

Ein gewisses und langsam einsetzendes Nachlassen der Merkfähigkeit empfindet fast jeder Mensch mit zunehmendem Alter. In vielen Fällen bleibt es bei dieser leichten Vergesslichkeit, die sich im Lebensalltag kaum auswirkt.

Schreitet eine Gedächtnisstörung allerdings kontinuierlich fort oder tritt sie relativ plötzlich auf, spricht dies für das Vorliegen einer Erkrankung. Dann sollten entsprechende Untersuchungen durchgeführt werden, um die Ursache zu finden und – soweit erforderlich – eine gezielte Beratung und Behandlung in Anspruch zu nehmen.

Typisch für eine langsam einsetzende Gedächtnisstörung ist, dass neue Eindrücke schlechter behalten werden. Dies beruht auf einer Verminderung der Konzentration und einer Störung der Merkfähigkeit. Dann können auch zeitliche Abläufe oder Daten nicht mehr richtig behalten oder errechnet werden. So wird z.B. bei der Frage nach dem jetzigen Alter ausgewichen und stattdessen das Geburtsjahr genannt. Bei zunehmender Störung kommt es dann dazu, dass die Orientierung in weniger vertrauter Umgebung erschwert ist, weil auch dies ein gutes Erinnerungsvermögen voraussetzt.

Es gibt viele psychische und körperliche Krankheiten, die zu einer vorübergehenden oder auch bleibenden Gedächtnisstörung führen können. Im Bereich der Alterspsychiatrie haben Depressionen, Abhängigkeits-erkrankungen, die Alzheimer-Erkrankung und andere zur Demenz führende Erkrankungen die größte Bedeutung. Die Behandlung richtet sich daher nach der jeweiligen Ursache.

Halluzinationen/ Wahn-Ideen

Manche Sinnestäuschungen sind ganz normale Vorgänge. Wird beispielsweise ein in der Dämmerung gesehener Gegenstand verkannt und für etwas anderes gehalten, so handelt es sich um eine Illusion.

Im Unterschied hierzu sind Halluzinationen immer Zeichen einer ernsthaften Störung des Gehirns. Es sind Wahrnehmungen, die nur von der betreffenden Person gemacht werden, aber für andere nicht nachvollziehbar sind. Werden Dinge gesehen, die gar nicht da sind, handelt es sich um optische Halluzinationen. Und werden z.B. Stimmen von nicht anwesenden Personen gehört, ist an akustische Halluzinationen zu denken.

Alters- und krankheitsbedingte Veränderungen der Sinnesorgane und des Gehirns begünstigen das Auftreten von Halluzinationen.

Von den Betroffenen selbst werden diese Sinnestäuschungen nur selten als Krankheitssymptome angesehen. Deshalb liegt es vor allem an den Angehörigen und anderen Personen, Rat und Hilfe einzuholen und so eine Behandlung in die Wege zu leiten. Mit Hilfe einer medikamentösen Therapie gelingt es oft, die Halluzinationen zu beseitigen und dem Betroffenen wieder eine reale Wahrnehmung zu ermöglichen.

Zu den gravierendsten seelischen Veränderungen gehört das Auftreten von Wahnideen, auch Wahnvorstellungen genannt. Sie sind immer ein Hinweis auf eine schwere psychische Erkrankung, wobei die Ursachen sehr unterschiedlich sein können.

Beim Wahn handelt es sich um eine unkorrigierbare Überzeugung, die objektiv falsch ist. Ein Beispiel ist der im Alter häufiger anzutreffende Verfolgungswahn, in dem sich der Betroffene bedroht und verfolgt fühlt, obwohl es hierfür keinerlei Belege gibt.

Auch Menschen mit einer schon stärkeren Vergesslichkeit, z.B. Alzheimerkranke, die etwas verlegt und nicht wieder gefunden haben, fühlen sich nicht selten bestohlen. Bei einer schon schwereren Depression können Gedanken entstehen, man leide an einer unheilbaren Krankheit oder sei verarmt, obwohl dies nicht der Realität entspricht.

Es gibt mehrere Erkrankungen, bei denen es langsam oder auch plötzlich zu einem Wahn kommen kann. Nicht selten kommen auch Wahnideen und Halluzinationen gleichzeitig vor. Immer sollte daher eine ärztliche Untersuchung in die Wege geleitet werden. Wie bei den Halluzinationen muss dies meist von Bezugspersonen angestoßen werden, da der Wahnkranke sich ja als gesund erlebt.

Mit einer gezielten Therapie, die auch Hilfestellung für Angehörige beinhaltet, kann vielfach gut geholfen werden.

Suchtmittelmissbrauch

Einen übermäßigen Konsum von Alkohol gibt es auch bei älteren Menschen. Gesundheitliche Beeinträchtigungen und der Verlust von wichtigen Bezugspersonen begünstigen ein vermehrtes Trinkverhalten. Gerade im Alter kommt es auch häufiger zu missbräuchlicher Einnahme von Medikamenten. Am Ende steht nicht selten eine Alkohol- bzw. Medikamentenabhängigkeit.

Anzeichen für eine Gefährdung durch Alkohol ist vor allem eine Veränderung des bisher üblichen Trinkverhaltens. Dies kann z.B. ein häufigeres Trinken von Alkohol sein. Auffällig ist auch, wenn es zu einer Steigerung der bisher üblichen Trinkmenge oder einem heimlichen Alkoholkonsum kommt.

Eine missbräuchliche Medikamenteneinnahme liegt vor, wenn ein Mittel auch dann vom Betroffenen noch angefordert und eingenommen wird, wenn der ursprüngliche Grund für die Verschreibung nicht mehr besteht. Besonders groß ist die Gefahr einer Abhängigkeit bei Beruhigungs- und Schlafmitteln.

Im Frühstadium ist das direkte Ansprechen des Betroffenen besonders wichtig, ohne ihm dabei Vorwürfe zu machen. Bei schon bestehender Abhängigkeit ist eine Entgiftung oft der erste Schritt aus der Abhängigkeit heraus. Hinzukommen sollte eine Begleitung durch die Suchtberatung.

Wesensänderungen

Durch Veränderungen des Gehirns im Alter kann sich auch die Persönlichkeit (das Wesen/ der Charakter eines Menschen) ändern. So können sich bekannte Persönlichkeitseigenschaften verstärken und sogar zuspitzen oder sie können zunehmend verblässen bis hin zur Apathie. Auch kann es vorkommen, dass völlig neue vorher nicht bekannte Persönlichkeitseigenschaften auftreten.

Im Wesentlichen lassen sich drei Typen der organischen Wesensänderung unterscheiden:

- der apathisch-antriebsarm-langsam-schwerfällige Typ
- der euphorisch-umständlich-distanzlose (auch sexuell) Typ
- der reizbar-unbeherrscht-enthemmte (auch sexuell) Typ.

In der sozialen Umgebung der Betroffenen werden die genannten Veränderungen häufig falsch interpretiert und führen nicht selten zu erheblichen Konflikten. Eine gezielte Betreuung und Pflege sowie Beratung der Angehörigen kann hier eine erhebliche Entlastung bewirken.

Wer hilft in Stadt und Landkreis Lüneburg?

Beratungsstellen

Die aufgeführten Institutionen und Ansprechpartner/innen bieten Ihnen umfassende Beratung zum Umgang mit den verschiedenen Krankheitsbildern.

Die Ansprechpartner/innen kommen auch zu Ihnen nach Hause, um Ihnen konkrete Entlastungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Näheres erfragen Sie bitte telefonisch.

Alzheimer Gesellschaft Lüneburg e.V.
Garlopstr. 2, 21335 Lüneburg
Antje Öhler, Tel. 04131 / 766656
e-mail: alzheimer-lueneburg@arcor.de

Seniorenberater (Nur für die Stadt Lüneburg)
Bürgeramt
Bardowicker Str. 23
21335 Lüneburg
Hr. Twesten
Tel. 04131 / 309316

Die Beratungsstellen geben Ihnen außerdem Hinweise zu folgenden Angeboten und kümmern sich auch gerne um eine Vermittlung:

Angehörigen- und Selbsthilfegruppen

Für pflegende Angehörige und Angehörige von Menschen mit psychischen Erkrankungen, insbesondere Demenz, gibt es verschiedene ortsnahe Gruppenangebote.

Angehörigenschulungen

Es finden ortsnahe Schulungen statt, in denen Angehörigen der Umgang mit psychischen Erkrankungen, insbesondere Demenz, vermittelt wird.

Niedrigschwellige Betreuungsangebote nach dem Pflegeleistungsergänzungsgesetz

Betreuungsgruppen, HelferInnenkreise und Tagesbetreuung

Diese niedrigschwelligen Betreuungsangebote sollen pflegende Angehörige bei ihrer Betreuungsarbeit entlasten. Möchten Sie zu Hause stundenweise für die Betreuung Ihres demenzkranken Angehörigen Hilfe erhalten, so können Ihnen geschulte Ehrenamtliche vermittelt werden oder die Erkrankten können die Gruppenangebote besuchen. Die Ehrenamtlichen wurden intensiv auf den Umgang mit demenzkranken Menschen vorbereitet.

Alzheimer Gesellschaft Lüneburg Garlopstraße 2 21335 Lüneburg 04131 / 766656 Frau Öhler	Betreuungsgruppe: Montags von 14 Uhr bis 16.30 Uhr Tagesbetreuung: Mittwochs von 9 Uhr bis 15 Uhr HelferInnenkreis
Johanniter Unfallhilfe Volgershall 186 21339 Lüneburg 04131 / 683072 Frau Kuan	Betreuungsgruppe: Donnerstags von 14 Uhr bis 18 Uhr

<p>Johanneshaus Dahlenburg Moorweg 14 21368 Dahlenburg 05855 / 337 Frau Meyer</p>	<p>Betreuungsgruppe: Donnerstags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr HelferInnenkreis</p>
<p>DRK Ortsverein Lüneburg-Stadt An den Reeperbahnen 1a 21335 Lüneburg 04131 / 266690 Frau von Brandis</p>	<p>Betreuungsgruppe: Mittwochs von 8.30 bis 11.30 Uhr Freitags von 14.30 bis 17.30 Uhr Tagesbetreuung HelferInnenkreis</p>
<p>Kirchengemeinde St. Marien Hauptstr. 38 21379 Scharnebeck 04136 / 910682 Frau Gellersen</p>	<p>Betreuungsgruppe: Mittwochs von 15 bis 17.30 Uhr HelferInnenkreis</p>
<p>Albert-Schweitzer- Familienwerk Albert-Schweitzer-Weg 2-6 21354 Bleckede 05852 / 941151</p>	<p>Betreuungsgruppe: Dienstags von 9 bis 12 Uhr HelferInnenkreis</p>

Ihr **Hausarzt** ist Ihr erster Ansprechpartner in allen medizinischen Fragen. Falls erforderlich, wird er Sie an Fachärzte bzw. Fachdienste verweisen.

Fachärzte für Neurologie und Psychiatrie

Fr. Dr. Montanus
Kastanienallee 10
21365 Adendorf
Tel. 04131 / 981555

Dr. Thomsen / Dr. Zitzewitz
Große Bäckerstr. 9
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 43458

Dr. Bohr / Dr. Lange
Schießgrabenstr. 15
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 33588

Fr. Dr. von Düring
Eulenbusch 4
21391 Reppenstedt
Tel. 04131 / 6973955

Ambulante Pflegedienste

Alle ambulanten Pflegedienste in Stadt und Landkreis Lüneburg bieten Ihnen Entlastungsangebote bei der Bewältigung des Alltags – insbesondere im Bereich der Hauswirtschaftlichen Versorgung und der Pflege.

Spezielle Angebote im Bereich der Gerontopsychiatrie bieten an:

PMK Pflegedienst
Hermann-Löns-Str. 30
21337 Lüneburg
Tel. 04131 / 731273

DRK Kreisverband
Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
Tel.04131 / 67360

Des weiteren gibt es eine integrative Versorgung in Zusammenarbeit mit der Praxis Dr. Bohr / Dr. Lange und der DAK Lüneburg, die vom Paritätischen angeboten wird.

Der Paritätische
Altenbrückerdamm 1
21337 Lüneburg
Tel. 04131 / 86180

Neurologische Krankenhausfachabteilung

Städtisches Klinikum Lüneburg gGmbH
Neurologische Klinik
Bögelstr. 1
21339 Lüneburg
Tel. 04131 / 770

Psychiatrisch-psychotherapeutische Krankenhausfachabteilungen

NLKH Lüneburg
Am Wienebütteler Weg 1
21339 Lüneburg
Dr. Manfred Busche
Tel. 04131 / 601401

Gerontopsychiatrische Ambulanz
Am Wienebütteler Weg 1
21339 Lüneburg
Fr. Petzel-Hein
Tel. 04131 / 601450

Gerontopsychiatrische Tagesklinik
Am Wienebütteler Weg 1
21339 Lüneburg
Fr. Schich
Tel. 04131 / 601460

Gedächtnissprechstunde

Psychiatrische Klinik Uelzen
Dr. Müller-Thomsen
An den zehn Eichen 50
29525 Uelzen
Tel. 0581 / 8950

Sozialpsychiatrischer Dienst und Suchtberatung

Sozialpsychiatrischer Dienst Lüneburg

Am Graalwall 4

21335 Lüneburg

Fr. Wolff

Tel. 04131 / 261494

Hr. Kladiwa

Tel. 04131 / 261495

Drobs

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Heiligengeiststr. 31

21335 Lüneburg

Tel.04131 / 684460

Tagespflege

ASB Kreisverband

Tagespflege

Moldenweg 14

21339 Lüneburg

Tel. 04131 / 208660

Betreuungsbehörde und –verein

Landkreis Lüneburg
Betreuungsbehörde
Michaeliskloster 4
21335 Lüneburg

für den Landkreis Lüneburg:
Hr. Werneke
Tel. 04131 / 261231

für die Stadt Lüneburg:
Fr. Schröder
Tel. 04131 / 261595

Betreuungsverein Lüneburg
Auf dem Wüstenort 4-5
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 789580

Pflegeversicherung

Bei Fragen oder Problemen zur Pflegeversicherung können Sie sich an Ihre Pflegekasse, an alle zugelassenen Pflegedienste oder an die Beratungsstelle der Alzheimer Gesellschaft Lüneburg wenden.

Seniorenheime mit speziellen Angeboten für psychisch kranke ältere Menschen:

Haus Herbstrose (geschlossene Einrichtung)
Alter Wanderweg 4
21386 Betzendorf / Drögenindorf
Fr. und Hr. Marquardt
Tel.04138 / 51070

Haus Linda (geschlossene Einrichtung)
Gifkendorfer Str. 6
21397 Vastorf
Fr. v. Berswardt-Wallrabe
Tel. 04137 / 493

Pflegeheim der Posener Ev. Kirche
Bernhard-Riemann-Str. 30
21335 Lüneburg
Fr. Andersen
Tel. 04131 / 854460

Seniorenhaus Vögelsen
Am Süderfeld 1
21360 Vögelsen
Fr. Bierwisch
Tel. 04131 / 92350

Sozialkonzept Christinenhof
Auf der Hude 60
21339 Lüneburg
Fr. Förster
Tel. 04131 / 24740

DRK-Augusta-Schwesternschaft
Heinrich-Heine-Str. 48
21335 Lüneburg
Fr. Kallenberg-Wünsch
Tel. 04131 / 789650

Johanneshof Bleckede
Köstorfer Berg 8
21345 Bleckede / Barskamp
Hr. Pfaffenberger
Tel. 05854 / 96930

Alten- und Pflegeheim Tetzlaff
Barförder Str. 1
21354 Bleckede / OT Wendewisch
Fr. Tetzlaff
Tel. 05857 / 254

Alle Alten- und Pflegeheime in Stadt und Landkreis Lüneburg nehmen psychisch kranke und demente alte Menschen auf. Eine Heimliste erhalten Sie in den Beratungsstellen, bei Ihrer Pflegekasse oder bei der Heimaufsicht Stadt oder Landkreis Lüneburg. Für bestimmte Erkrankte ist aber die Versorgung in einer spezialisierten Einrichtung sinnvoller.

Die Fachgruppe Gerontopsychiatrie hat folgende Empfehlung erarbeitet, wann eine spezielle Versorgung von psychisch kranken alten Menschen in Pflegeheimen erforderlich ist.

Folgendes Verhalten älterer Menschen begründet einen Bedarf an gerontopsychiatrischer Versorgung:

- Motorisch besonders unruhig
- Aggressivität
- Ablehnung von Versorgung
- Weglaufgefährdung bei Orientierungsschwierigkeiten
- Durch Wahnvorstellungen hervorgerufene Handlungen, die medikamentös schlecht beeinflussbar sind
- Anhaltendes lautes Rufen oder Schreien
- Verkennen oder Verursachen gefährlicher Situationen

	1 bis 2 mal wöchentlich	mehrmals wöchentlich	mehrmals täglich	mehrmals stündlich
Motorisch besonders unruhig		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Aggressiv		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Lehnt die Versorgung ab		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Weglaufgefährdet, orientierungslos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Wahnvorstellungen lösen Handlungen aus		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Lautes anhaltendes Rufen, Schreien		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Verkennen, verursachen gefährdender Situationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Eine spezielle gerontopsychiatrische Versorgung ergibt sich aus einem Punkt im schwarz unterlegten Bereich.

Durch einen Punkt im weiß unterlegten Bereich wird deutlich, dass die Versorgung ohne spezielle gerontopsychiatrische Angebote nur eine zwischenzeitliche Lösung sein kann, die längerfristig nicht als bedarfsgerecht erachtet werden kann.

Eine spezielle gerontopsychiatrische Versorgung erfordert:

- Regelmäßige Visiten durch einen Psychiater
- Pflegekräfte und therapeutisches Personal mit gerontopsychiatrischer Zusatzqualifikation (ca 25 % der MitarbeiterInnen)
- Bauliche Voraussetzungen (Licht, Rundläufe, Garten) müssen psychisch kranken BewohnerInnen angepaßt sein
- Gerontopsychiatrische Milieugestaltung
- Biographie orientierte, tagesstrukturierende Maßnahmen
- Regelmäßige Fortbildungen, Fallbesprechungen, Supervision für alle MitarbeiterInnen

**In der Fachgruppe Gerontopsychiatrie des
Sozialpsychiatrischen Verbundes arbeiten mit:**

Pflegeheim der Posener Ev. Kirche Lüneburg
Betreuungsverein Lüneburg e.V.
Seniorenhaus Vögelsen
DRK Kreisverband
Seniorenpflegeheim "Haus Albers" Westergellersen
NLKH Lüneburg
Psychiatrische Praxis Dr. Lange Lüneburg
Alzheimer Gesellschaft Lüneburg e.V.
Seniorenheim Sozialkonzept Christinenhof Lüneburg
Seniorenheim Lüner Hof Lüneburg
DRK Augusta-Schwesterschaft Lüneburg
IWK, Berufsfachschule Altenpflege Lüneburg
Sozialpsychiatrischer Dienst Lüneburg
Seniorenheim bella Vita „Haus Hilsen“ Kirchgellersen
AOK Pflegekasse
GBS Seniorenresidenz Lüneburg
Seniorenheim Haus Herbstrose Drögenindorf
Der Paritätische Lüneburg
Seniorenberater Lüneburg
Albert-Schweizer-Familienwerk Bleckede
Senioren- und Pflegeheim Johanneshaus Dahlenburg
Senioren- und Pflegeheim Johanneshof Bleckede
Johanniter Unfallhilfe Lüneburg
DRK Ortsverein Lüneburg-Stadt
Kirchengemeinde St. Marien Scharnebeck
Seniorenheim Haus Linda Vastorf

Weitere Exemplare können Sie anfordern bei:
Fachgruppe Gerontopsychiatrie
c/o NLKH Lüneburg
Kerstin Löding-Blöhs
Tel. 04131 / 601416
e-mail:kerstin.loeding-bloehs@nlkh-lueneburg.niedersachsen.de